secrirt. Er starb am 3. August 1881. — Als vierter Erzbischof wurde am 2. Mai 1882 erwählt Johannes Baptista Orbin, geb. 22. September 1806 zu Bruchsal, als Priester ordinirt 6. August 1830, seit 1847 Mitglied des Domcapitels; nach dem Tode Kübels 1881 Capitularvicar und Domdecan, als Erzbischof präconsecrirt 3. Juli 1882, als solcher consecrirt und inthronisirt am 12. Juli. Er starb am 8. April 1886. — Die Mitglieder des Domcapitels, der Decan und die Capitulare, ebenso die Dompräbendare werden abwechselnd von dem Erzbischof und dem Domcapitel gewählt; die Wahlliste auch dieser Candidaten wird dem Landesfürsten unterbreitet, welchem es zusteht, minder genehme Personen zu streichen.

Die Zahl der Pfarreien und Curatien beträgt gegenwärtig 854 (773 in Baden, 81 in Hohenzollern), die der Kaplaneibeneficien 132 (119 in Baden, 13 in Hohenzollern), die Seelenzahl der Katholiken in Baden 992 938 (die Gesamtbevölkerung 1 570 254), in Hohenzollern circa 63 000. Gemäß der am 10. November 1853 und 13. März 1861 zwischen dem Erzbischof und der Staatsregierung geschlossenen Vereinbarung steht (in Baden) dem Großherzog die Präsentation auf (einige mehr als) den dritten Theil, dem Erzbischof die freie Collatur auf nicht ganz ein Drittel der Pfründen zu; das letzte Drittel steht theilweise unter Privatpatronat, theilweise unter der Terna-Besehung, d. h. der Erzbischof schlägt dem Großherzog drei Pfründebewerber vor, und aus diesen designirt derselbe einen dem Erzbischof zur canonischen Institution. Die Listen der Bewerber um die Präsentationspfründen werden von der Regierung, resp. von den Privatpatronen dem Erzbischof mitgetheilt, welcher die zur Präsentation Würdigeren und Tauglicheren bezeichnet; der Erzbischof theilt dagegen die Liste der Competenten um Pfründen freier Collatur der Staatsregierung mit, welche ihre durch Thatsachen begründete Einwendungen in bürgerlicher oder politischer Hinsicht gegen den ihr mißfälligen Bewerber geltend machen kann. — Die Ernennung und Anweisung der Pfarrverweser und Vicare erfolgt unbehindert durch den Erzbischof resp. das Ordinariat. Vor der erstmaligen Verleihung eines Beneficiums haben die Bewerber eine Prüfung bei der erzbischöflichen Prüfungscommission zu bestehen. In derselben Weise findet für die Theologen nach absolvirtem akademischem Triennium die theologische Hauptprüfung behufs Aufnahme in das Priesterseminar statt; gleichzeitig werden (nach dem Gesetz vom 5. März 1880) der Staatsregierung die Zeugnisse über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Candidaten vorgelegt. Das erzbischöfliche Priesterseminar, das zuerst (1828—1842) in dem neu für diesen Zweck in Freiburg errichteten Gebäude war, ist seit 1842 in das von den jährlichen Herzogen gegründete, 1806 aufgehobene Benedictinerkloster St. Peter verlegt.

In dem bisherigen Seminargebäude zu Freiburg wurde 1842 ein Convictorium für Theologen unter Leitung und Oberaufsicht des Ministeriums des Innern als Appendix der Universität errichtet, welches 1852 geschlossen, 1857 als erzbischöfliche Anstalt wieder eröffnet wurde und bis Ende des Sommersemesters 1872 bestand. Zur Zeit ist in diesem Gebäude ein Privatpensionat für Theologiestudirende unter Protection des Erzbischofs eingerichtet; in derselben Weise bestehen einige Privatanstalten als Ersatz der ebenfalls im J. 1872 eingegangenen Knabenseminarien. Die Schulen des Großherzogthums sind (Gesetz vom 8. März 1868 und 18. September 1876) confessionell gemischt und stehen unter der Aufsicht und Leitung des Staates; der Religionsunterricht (für die katholischen Schüler) wird durch die Kirche besorgt und überwacht; auch die Privat- und Corporationschulen unterstehen der Aufsicht des Staates (Gesetz vom 8. März 1868, Verordnung vom 9. October 1869). Klösterliche „Lehrinstitute“, deren Mitglieder an den öffentlichen Volksschulen Unterricht ertheilen, bestehen noch in Baden, Breisach, Konstanz, Lichtental, Offenburg, Wilingen; einige davon unterhalten zugleich Pensionate für die thätige Jugend. Für die Krankenpflege sind thätig die barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von Paul. Von Strassburg kommend wurden sie eingeführt durch die Erzbischöfe Demeter und von Vicari, und nach dem erzbischöflichen Statut vom 9. Februar 1845 von Staatswegen anerkannt am 13. März desselben Jahres (Reg.-Bl. 1845, No. 7). Ihre Zahl beträgt zur Zeit 330, welche in 60 Anstalten über das ganze Land vertheilt sind und neben der Krankenpflege auch die Erziehung der Waisen und verwahrlosten Kinder übernehmen. Die Schwestern vom heiligen Kreuz (aus Ingenbohl), die Schwestern vom allerheiligsten Erlöser von Niederbronn und Birmasens haben eine ähnliche Aufgabe; da und dort in Dorfschaften besorgen sie auch Privatunterricht und Kleinkinderschulen. — Die Zahl der katholischen Schulkinder der Erzdiocese (in Baden 1883) betrug 156 714. — Die Seminars- und Domcapitelsfonds stehen nach der zwischen Staat und Kirche vereinbarten Verordnung (20. November 1861) unter der Verwaltung und Leitung des Erzbischofs resp. des Domcapitels, die kirchlichen Intercalar- und Districtfonds unter Verwaltung des katholischen Oberstiftungsrathes, dessen Mitglieder vom Erzbischof im Einvernehmen mit der Regierung ernannt werden. Das locale Kirchenvermögen verwalten die katholischen Stiftungscommissionen unter Leitung des Pfarrers. — Gestorben sind in den ersten 50 Jahren seit Errichtung der Erzdiocese (1827 bis 1877) 1647 Priester, als Neupriester eingetreten 1678. — Literatur: Realschematismus der Erzdiocese Freiburg, 1863; Moos, Zum Frieden zwischen Kirche und Staat, 1880; Joos, Der Elementarunterricht in Ba-